



Medienkonferenz Schulzahnmedizinischer Dienst SZMD: Überblick zur aktuellen Situation vom Donnerstag, 9. Juni 2016

REFERAT VON FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR BILDUNG,
SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Anwesende, werte Medienschaffende

Ich komme gleich zur Sache: **Dr.med.dent. Ingo Ziswiler**, der Leiter des Schulzahnmedizinischen Dienstes SZMD, **fällt krankheitsbedingt aus**. Sie haben das schon lesen können, und diese Tatsache zeigt gerade auf einen wesentlichen Grund: Die Indiskretionen, der seit Monaten anhaltende Druck, die öffentliche Kritik, die anonymen Schreiben an Politik, Medien und Berufskollegen, die Diffamierungen und Unterstellungen – das war zu viel und übersteigt das Mass, das ein Chefbeamter an Druck und Kritik aushalten muss, aushalten kann. Ich hoffe, dass Ingo Ziswiler bald wieder auf den Beinen ist. **Ad interim** übernehmen zwei bisherige Kadermitglieder die SZMD-Leitung: **Cornelia Gasser** und **Hartmut Blascyk** – beide Dr. med. dent. Sie werden den Betrieb und die Dienstleistungen des SZMD sicherstellen. Das Generalsekretariat, der Personal- und der Finanzdienst der Direktion BSS werden den SZMD unterstützen und eng begleiten. Unser Ziel ist, dass die Schulkinder und Patientinnen und Patienten in der Schulzahnklinik weiterhin gut versorgt und betreut werden.

Das ist die personelle Sofortmassnahme. Nur um das zu verkünden, hätte ich Sie, liebe Medienschaffende, nicht zu dieser Medienkonferenz eingeladen. Der Grund, dass ich heute hier stehe, ist, dass mir der SZMD sehr am Herzen liegt. Wenn die anonymen Ankläger ebenfalls das Beste für den SZMD wollen, dann bitte ich sie, ihre Vorschläge offen vorzutragen. In den Schulzahnkliniken gehen seit Generationen Kinder und Jugendliche der Stadt Bern ein und aus. Hier wird wirkungsvoll und niederschwellig Gesundheitsvorsorge betrieben. Das ist ein ganz wichtiger **Service public**, und ich will, dass er für die Stadtbernerinnen und Stadtberner weiterhin gewährleistet ist. Darum ist es wichtig, dass im SZMD ungestört gearbeitet werden kann.

Der SZMD ist seit einiger Zeit in den öffentlichen Fokus geraten. Die Gerüchte um Personalquerelen, finanzielle Schwierigkeiten und die Kritik am Leiter machen es den Mitarbeitenden schwer, ihre Arbeit in Ruhe zu verrichten. Dass die Kritik alimentiert wird durch ständige, teilweise **anonyme Mails**, macht die Sache und vor allem die Lösungssuche noch schwieriger. Die Stadt Bern verfügt über ein ausgebautes Netz von unabhängigen Anlauf- und Kontaktstellen, die anonyme Informationen unnötig machen. Auch kein Mobbingopfer in der Stadtverwaltung Bern muss sich in die Anonymität oder Pseudoanonymität begeben; es geniesst ausreichend Schutz und verfügt über die notwendigen, wirkungsvollen Instrumente. Urs Röthlisberger, Personalchef der BSS, wird noch darauf eingehen. Zudem: wer mich kennt, der weiss: meine Bürotür steht offen und ich nehme gerne, auch vertraulich, Informationen und sachliche Kritik entgegen. Bei Polemik und Persönlichkeitsverletzungen hört allerdings mein Gehör auf.

Ich werde Ihnen im Folgenden Informationen zur finanziellen und personellen Situation im SZMD geben, Informationen zur beabsichtigten Entwicklung, zu unseren Massnahmen und – um der Vollständigkeit halber – zur Zusammenarbeit mit den Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern. Anschliessend gebe ich das Wort weiter an Claudia Mannhart, stellvertretende Generalsekretärin, und an Urs Röthlisberger.

Zu den **Finanzen**: Ja, es ist schwierig und es wird schwierig bleiben. Aufgrund tieferer Umsätze und höherer Lohnkosten musste bereits im 2015 beim Gemeinderat ein Nachkredit über 195'000 Franken beantragt werden. **Wegen Stellenvakanzen und – wechseln, vor allem im Bereich der Kieferorthopädie, wird auch im laufenden Jahr ein Nachkredit notwendig sein.** Die Höhe steht noch nicht fest, er wird aber voraussichtlich in Stadtratskompetenz fallen. Natürlich müssen Nachkredite, wenn immer möglich, vermieden werden. Darum sollten Budget und Ist möglichst nah beieinander liegen. Jedoch: Budgets sind stets Annahmen von künftigen Entwicklungen, zum Beispiel, dass es keine Kündigungen gibt oder dass eine Vakanz sofort wieder besetzt werden kann. Zudem: ich frage jene, die den SZMD jetzt auf seinen Kostendeckungsgrad reduzieren: **soll es das oberste Ziel einer Schulzahnklinik wie dem SZMD sein, Gewinn zu schreiben? – Ich sage klar nein.** Es geht hier um Gesundheitsvorsorge, um eine sozialpolitische Aufgabe, welche die Gemeinden gemäss Volksschulgesetz erfüllen MÜSSEN. Die Sicherstellung des Schulzahnärztlichen Dienstes kostet alle Gemeinden, mit und ohne eigenen SZMD, Geld. In den letzten Jahren gaben wir dafür jährlich fast 1,5 Millionen aus. Das ist viel, aber sehr gut investiertes Geld, für die Gesundheit, für die Zahn- und Mundgesundheit insbesondere von Kindern und Jugendlichen. Die Lösung mit dem stadteigenen Schulzahnärztlichen

Dienst ist aus meiner Sicht auch **wirtschaftlich**, denn mit den Erlösen, die wir in gewissen Bereichen erzielen, z.B. in der Kieferorthopädie, verbessern wir das Gesamtergebnis. Die Kosten, die wir in der Schulzahnpflege, also mit dem Prophylaxeunterricht in den Schulen und mit den jährlichen unentgeltlichen Schulzahnuntersuchungen sowieso haben, können wir damit teilweise kompensieren. Der Nachteil dieser Lösung: wir haben fixe resp. mit den steigenden Schülerzahlen auch steigende Schulzahnpflegekosten und sind extrem darauf angewiesen, die budgetierten Erlöse zu erzielen. Kaum fällt ein Kieferorthopäde aus oder muss ersetzt werden, liegen die Erlöse unter Budget und können nicht anderweitig erzielt werden.

Zum **Personalbereich**: Die **Fluktuation** liegt im Mehrjahresvergleich seit dem Stellenantritt des neuen Leiters zu Beginn des Jahres 2014 im Schnitt: Sie ging 2014 gegenüber 2013 sogar leicht zurück: Im 2014 und 2015 lag sie stabil bei **14 bis 15 %**. Ausreisser war das Jahr 2011 mit einer hohen Fluktuation von über 30%.

Im letzten Jahr hatten wir eine hohe Absenzenrate, es gab insgesamt **neun Langzeitabsenzen**. Natürlich darf und will ich nicht öffentlich ausbreiten, welcher Mitarbeiter jetzt aufgrund welcher physischen oder psychischen Krankheit weshalb seit wann und wie lange noch ausfällt. Nur soviel: Die meisten dieser Absenzen stehen nicht im Zusammenhang mit der Arbeit, sondern sie haben persönliche und private Ursachen. Die Absenzen werden – wie in allen meinen Abteilungen üblich – zusammen mit dem Direktionspersonaldienst intensiv analysiert und die Vorgesetzten werden regelmässig im Thema Absenzenmanagement geschult.

Personalrechtliche Auseinandersetzungen im SZMD gab es zwei. Bei einer ging es um einen **Funktionsentzug**, bei einer anderen um eine Formulierung im **Arbeitszeugnis**. Der Fall mit dem Arbeitszeugnis ist weiterhin beim Regierungsstatthalter pendent. Der Vorwurf des Mobbing wurde in keiner dieser beiden Auseinandersetzungen und - soweit uns bekannt - auch sonst bei keiner zuständigen Stelle erhoben. Er taucht „nur“ in den teilweise anonymen Schreiben sowie in den Zeitungsartikeln auf. Mobbing ist ein schwerer Vorwurf, den ich ernst nehme, selbst wenn er anonym erhoben wird. Wir sind dem Vorwurf nachgegangen und haben die SZMD-Mitarbeitenden direkt über ihre Möglichkeiten und Instrumente informiert. Ich bin stolz darauf, dass die Stadt Bern über einen umfassenden Mobbingschutz verfügt und froh, dass unser Personalchef Herr Röthlisberger heute dabei sein kann und die Fachinformationen geben kann. Aber ich kann Ihnen schon jetzt sagen: Wir dürfen nicht Persönlichkeitsrechte verletzen. Gegenüber den anonymen Anschuldigungen sind uns darum die Hände gebunden und ich danke Ihnen dafür, wenn Sie dies bei Ihrer Arbeit bedenken.

Zur **Zusammenarbeit mit der Universität**: Im Auftrag des Gemeinderats ist eine engere Zusammenarbeit mit den Zahnmedizinischen Kliniken der Universität in Prüfung. Denkbar sind mittelfristig eine engere räumliche Zusammenarbeit und die teilweise gemeinsame Nutzung von Infrastruktur. Wenn ich „mittelfristig“ sage, dann rede ich von einem Zeitraum von vielleicht fünf Jahren. Aktuell wird abgeklärt, ob eine räumliche Verschiebung des SZMD auf das Gelände des Inselspitals möglich wäre. Erste Ergebnisse sind frühestens im 3. Quartal 2016 zu erwarten. Ziel und Bedingung einer engeren Zusammenarbeit und einer allfälligen räumlichen Zusammenlegung sind die betriebliche und wirtschaftliche Stärkung des SZMD und nicht die Fusion mit den Zahnmedizinischen Unikliniken.

Zum Schluss weise ich Sie auf **3 Massnahmen** hin, die wir ergriffen haben, damit im SZMD wieder ruhig und gut gearbeitet werden kann:

- ⇒ **Befragung der Mitarbeitenden**. Wir haben sie von einer unabhängigen externen Firma durchführen lassen. Die Befragung wurde Ende letzte Woche abgeschlossen und wird zurzeit ausgewertet. Auf die Ergebnisse bin ich sehr gespannt.
- ⇒ **Rezertifizierung des SZMD**: Der Direktionsstab legt hier ein Schwergewicht und wir haben externe Unterstützung aufgegleist. Darum bin ich optimistisch, dass wir das Zertifikat bis Ende 2016 wieder haben. Ganz allgemein wird mein Direktionsstab den SZMD sehr eng begleiten.
- ⇒ **Vergabepaxis**: Der Gemeinderat lässt die Beschaffungspraxis gesamtstädtisch durch das Finanzinspektorat untersuchen. Im Rahmen dieser Überprüfung wird auch die Beschaffungspraxis des SZMD untersucht. Die Resultate dieser gesamtstädtischen Überprüfung sind im Herbst zu erwarten. Meine Mitarbeitenden sind zurzeit unter Beizug der Fachstelle Beschaffungswesen daran, das korrekte Vergabeverfahren für das zahnmedizinische Verbrauchsmaterial festzulegen und vorzubereiten.

Was ich gerne als zusätzliche Massnahme verordnen würde: **Ruhe für den SZMD** und für seine Mitarbeitenden. Ich weiss, dass alle, die im SZMD arbeiten, ihr Bestes geben, und dafür danke ich ihnen an dieser Stelle ausdrücklich. Ich kämpfe weiterhin für das Vertrauen in den SZMD. Darum bin ich heute hier.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit. Ich übergebe das Wort nun gerne an Claudia Mannhart, stellvertretende Generalsekretärin der BSS.